

# Predigt

## 5. Fastensonntag

### 17. März 2024



Pfarre Maria Mank  
am grünen Anger

Lesung: Jeremia 31,31-3, Evangelium: Johannes 12,20-33

### Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Nicht leicht zu verstehen das Evangelium, das wir soeben gehört haben. Da kommen mit den Pilgern, die nach Jerusalem hinaufziehen, auch einige Griechen mit, Heiden, Touristen, Neugierige. So wie wir heute gerne Festlichkeiten in fremden Ländern besuchen, so wird es vielleicht auch damals gewesen sein, dass sie zum Fest der Juden hinaufgezogen sind nach Jerusalem. Außerdem haben sie von einem gewissen Jesus gehört. Der soll ein Wundertäter sein. Der hat den Sohn eines römischen Hauptmannes geheilt. Manche sagen, Er sei ein großer Prophet, andere sagen sogar, Er sei der Messias, der erwartete Erlöser. Den wollen sie sehen. Und so treffen sie auf Philippus, der ein Anhänger dieses Jesus ist und tragen ihm ihr Anliegen vor. Philippus bringt die Fremden tatsächlich zu Jesus. Und der redet dann von der Verherrlichung des Menschensohnes, vom Weizenkorn, das in die Erde fällt und reiche Frucht bringt. Ob sie verstanden haben?

Jesus möchte ihnen möglicherweise klar machen: Ich bin nicht der Wunderwuzzi, den ihr vielleicht sehen wollt. Ich bin nicht irgendein Wunderheiler, kein Medienstar,

kein Guru, kein Promi. Ich bin das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt und reiche Frucht bringt. Er sagt ihnen: Ich bin wie das Weizenkorn, das sterben muss, damit es reiche Frucht bringen kann, viele Körner, damit andere von ihnen leben können. Jesus deutet an, dass Er sterben wird wie das Weizenkorn, dass Er sein Leben hingibt, um reiche Frucht zu bringen, damit andere von ihr leben können. Er deutet an, dass Er für uns Menschen sterben wird, damit wir das Leben haben, das ewige Leben bei Gott.

Und wenn Jesus zuvor sagt: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird, dann ist es gerade dieses Geheimnis. Im Sterben wird er erhöht, verherrlicht vom Vater. Wenn die Menschen meinten: Jetzt hätten sie Ihm ein Ende bereitet, jetzt ist es aus mit Ihm, da beginnt es eigentlich erst wirklich. In Seinem Sterben erkennen Ihn die Menschen, sie erkennen, wer Er wirklich ist. Der Hauptmann unter dem Kreuz sagt: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“ Und erst recht verherrlicht Gott Seinen Sohn, indem Er Ihn von den Toten auferweckt, indem Er Ihm neues Leben schenkt, indem Er Ihn

aus dem Reich des Todes hineinführt in das ewige Leben.

Wenn man Jesus sehen will, wenn man Ihn kennenlernen will, dann müssen wir auf den Gekreuzigten schauen. Da sehen wir, wer Jesus wirklich ist. Er, der sich ganz klein macht, Er, der Sein Leben hingibt für die Menschen, Er ist der wahrhaft Große, der von Gott Verherrlichte und Erhöhte.

Und Jesus sagt dazu: „Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt geringachtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.“ Jesus sagt: Wer sich wie ich hingibt, wer wie ich bereit ist, sein Leben hinzugeben, der wird wie ich reiche Frucht bringen, der wird wie ich vom Vater verherrlicht, erhöht, der wird wie ich ein neues, ein ewiges Leben erhalten.

Das ist etwas, was uns sicherlich gegen den Strich geht. Wir alle wollen unser Leben genießen, es uns gut gehen lassen. Die Fastenzeit will uns erinnern: Das ist nicht der Sinn des Lebens. Dazu seid ihr nicht auf der Welt. Jesus selbst sagt einmal: „Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr Frucht bringt, und dass eure Frucht bleibt.“

Da braucht es eine neue Gesinnung. Da müssen wir gegen den Strom schwimmen. Da müssen wir andere Prioritäten setzen als es unsere Gesellschaft so tut. Als Jüngerinnen und Jünger Jesu müssen wir wie Gott denken, wie Er handeln, umdenken, umkehren, anders sein als die Welt, in der wir leben.

Ich denke, das ist es, was der Prophet Jeremia in der Lesung meint: „So wird der Bund sein, den Ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe. Ich habe Meine Weisung in ihre Mitte gege-

ben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden Mir Volk sein.“ Gott will Seine Weisung auf unser Herz schreiben. Er will, dass Seine Weisung, Sein Gebot, auf unserem Herzen steht und wir von Herzen heraus Seine Gebote erfüllen, von Herzen Seine Gesinnung annehmen, dass Seine Gedanken immer mehr unsere Gedanken werden.

Das ist es, was Jesus den Griechen sagen will: Er ist kein Wunderwuzzi, Er ist kein Medienstar. Er ist das Sa-

menkorn, das für uns Menschen stirbt. Und wer das erkennt, muss selber zum Weizenkorn werden.

Bitten wir Gott, dass diese Fastenzeit uns helfe, immer mehr die Gesinnung Jesu anzunehmen, die Bereitschaft, sich hinzuschicken, sich hinzugeben an Gott und die Menschen und dadurch Frucht zu bringen. Dann kann Gott auch uns eines Tages verherrlichen und erhöhen und uns hineinnehmen in das ewige Leben, das Jesus uns erworben hat.

*Dechant*

*KR Mag. Wolfgang Reisenhofer*

*Pfarrer in Mank*

Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt,  
bringt es reiche Frucht.  
Aus dem Tode kommt das Leben.  
Nur wer loslässt, gewinnt.  
Wer sich in andere selbstlos verliert,  
findet sich im Du der Liebe wieder.

